Lokalberichte aus Washington.

Freigesprochen.

William Sommers, der nebst Geo. W. Ammond und Richard Hunt des Einbruchs und Diebstahls, sowie des Angriffs zwecks Ausführung eines Raubes angeklagt war, wurde gestern in der ersten Abtheilung des Criminalgerichts freigesprochen. Ammond und Hunt wurden in einer früheren Verhandlung schuldig befunden.

Automobil beschädigt.

An der Ecke von Connecticut-Avenue und Kalorama Road, N.-W., fuhr Wm. A. Wood von Nr. 1617, 14. Straße, N.-W., gegen das an der Ecke stehende Automobil des Senators Morris von Texas, wobei dasselbe stark beschädigt wurde.

Erhält $2500 Schadenersatz.

Die „Potomac Electric Power Co." und der Distrikt Columbia wurden von einer Jury vor Richter Gould im Kreisgericht Nr. 1 beauftragt, an Cora Hemler $2500 Schadenersatz zu bezahlen. Die Klägerin fiel im Jahre 1914 in der Straße in einen Gasanschluß-Schutzkasten. Die Verletzungen derselben wurden, wie das Beweismaterial zeigte, durch Erdarbeiten der obigen Gesellschaft verursacht. Die Verletzte reichte im August eine Schadenersatzklage ein und verlangte $10,000 Schmerzensgeld.

Aufgefunden.

Olaf Nelson, ein 57 Jahre alter begüterter Herr aus Jona, Minn., welcher sich auf dem Union-Bahnhofe der Obhut seines Neffen Albin Klassen entzogen hatte, welcher ihn nach dem Osten begleitete, wurde, nachdem er der Polizei als vermißt gemeldet worden war, im neunten Polizei-Prezinkt aufgefunden und nach dem „Washington Asylum-Hospital" gebracht, da er geisteskrank sein soll. Im Besitz des Mannes wurde eine größere Geldsumme, sowie ein Revolver gefunden, aus welchem Grunde die Beschuldigung des verbotenen Waffentragens gegen ihn erhoben wurde.

Feuer.

Einen Schaden von $200 richtete ein Feuer an, das durch einen überheizten Ofen in der Wohnung von James O'Neill, Nr. 4200, P Str., zum Ausbruche kam.

Bei dem Versuche, eingefrorene Wasserleitungsröhren aufzuthauen, entstand in der Wohnung von Mary Alexander, Nr. 115, O Straße, ein Brand, der einen Schaden von $25 nach sich zog.

Aus dem Inneren Maryland's und den angrenzenden Staaten.

Postanstalt beraubt.

Die Postanstalt von Bellevue, nahe Easton, Md., wurde in der Nacht von Einbrechern heimgesucht. Die Ritter vom Brecheisen schienen noch Anfänger zu sein, da sie keinen Versuch gemacht hatten, den Geldschrank zu sprengen und sich nur mit einem kleinen Geldbetrag und Postwertzeichen im Betrage von ungefähr $8 zufrieden gaben. Die Diebe drangen durch ein Fenster, welches sie gewaltsam öffneten, in die Räume ein.

Richard Roman gestorben.

In seinem Gebirgsheim nahe Hancock bei Hagerstown, Md., wurde von William Pryor der 75 Jahre alte Richard Roman todt aufgefunden. Mit Roman schied eine der interessantesten Persönlichkeiten der dortigen Gegend aus dem Leben. Er war das Haupt der Familie Roman, welche aus seiner Frau und 11 Kindern besteht, die mit der Familie McCusker in Blutfehde lag. Claude McCusker hatte vor fünf oder sechs Jahren einen Streit mit Jett Roman, einem Sohn des jetzt Verstorbenen, in welchem Jett erschossen wurde. Der Vater des Erschossenen durchstreifte mit Beamten die Gegend, um McCusker aufzustöbern und gelang ihm dies nach längerem Suchen. Beim Anblick des Mannes feuerte Roman auf seinen Erbfeind, den er schwer verwundete. Es gelang McCusker aber dennoch, nach Pennsylvanien zu entfliehen, wo er verhaftet und in Maryland zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Vor einigen Monaten brach die Erbfeindschaft von neuem aus und wurde ein Mitglied der Familie verwundet, welches längere Zeit an das Haus gefesselt war.

Sieben Personen verbrannt.

Ein entsetzliches Ende fanden sieben Personen der Familie des 48 Jahre alten Ellsworth E. Fout in Clayville, W.-Va., indem sie in den Flammen umkamen, als das Wohnhaus von einem Feuer vernichtet wurde. Das Gebäude war ein Fachwerkhaus, in welchem das Feuer gegen 3 Uhr Morgens zum Ausbruch kam. Fout, seine Frau und das jüngste Kind schliefen in einem Hinterzimmer des zweiten Stockwerk, Elmer und David Fout wurden in ihrem Zimmer des zweiten Stockwerks durch die Flammen verhindert, über die Treppen in's Freie zu gelangen und retteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster. Eines der Kinder wurde, als es aus einem Fenster sprang, von David Fout aufgefangen. Fout brachte seine Frau und das Baby in Sicherheit und eilte dann in das Haus zurück, um seine anderen Kinder zu retten, mußte aber dieses Rettungswerk mit dem Tode bezahlen. David Fout, welcher, der Gefahr nicht achtend, in das Haus eindrang, trug schwere Brandwunden davon. Wm. Shearer, ein Schwiegersohn des Fout, wurde bei dem Versuche seine Frau zu retten, ebenfalls verbrannt. In den Flammen fanden Frau Shearer, 18 Jahre alt, sowie die im Alter von 4 bis 21 Jahren stehenden Kinder der Familie Fout ihren Tod.

Für Rüstung.

Bei einem Bankett des demokratischen Clubs junger Männer in York, Pa., wurde Präsident Wilson's Rüstungspolitik von vielen Rednern gutgeheißen. Ansprachen wurden gehalten von Congreßmitglied Byron P. Harrison von Mississippi, Arthur T. Dewald von Pennsylvanien, Robt. S. Bright, Präsident des demokratischen Clubs von Philadelphia, und Kent E. Keller von Illinois.

Theures Vergnügen.

Wegen Ruhestörung wurde gestern Thomas Hopkins, Nr. 922, Greenmount-Avenue, durch Magistrat Supplee im Polizeigericht des mittleren Distriktes zu $30 Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Hopkins war am Donnerstag Gast im Hause des Hrn. und Frau John Shannon, Nr. 433, Nord-Front-Str., gewesen und hatte sich schließlich in einer Weise aufgeführt, daß ihn der Hausherr an die Luft setzen mußte. Der Gast begab sich daraufhin zur Polizei und erklärte, daß er in dem Hause des Hrn. Shannon beraubt worden sei.

Deutsche Kirchen in Maryland.

Deutsche katholische Kirchen in Baltimore und Maryland.

(Redemptoristen-Gemeinden.)

St. Alphonsus-Kirche — Ecke Park-Avenue und Saratoga-Straße; Pater Laurentius Kitzner, Rektor; Pater Philipp Rotzbach, Pater Johann B. Daily, Pater Wilhelm Lindner.

St. Jakobus-Kirche — Ecke Aisquith- und Eager-Straße; Pater Joseph Funk, Pater Paul Huber, Pater Peter Wartinger, Pater Joseph Stolz, Pater J. B. Huether und Pater Johann Meier.

St. Michaels-Kirche — Ecke Wolfe- und Lombard-Straße; Pater Joseph Wissel, Rektor; Pater Philipp Colonel, Pater Peter Backe, Pater Bernard Luecking, Pater Leopold Obrecht.

Herz Jesu-Kirche — 3. Straße und Foster-Avenue, Highlandtown; Pater Franziskus Dauenhauer, Rektor; Pater Augustin Weisser, Pater Johann Braun, Pater Emil Denser, Pater P. Schwertz, Pater Johann Groell.

St. Wenzeslaus-Kirche (böhmische) — Collington- und Ashland-Avenue; Pater Joseph Hild, Rektor; Pater Wenzeslaus Melichar, Pater Augustin Petranek.

Kapuziner-Gemeinde.

St. Peter und Paul-Kirche in Cumberland, Md. — Pater Dominik Schuster, Rektor; Pater Alban Hammel und Pater Simon Knupfer. Hat Gemeindeschule mit 345 Kindern.

Andere katholische Gemeinden.

St. Antonius-Kirche zu Gardenville— Vater J. J. Knell, Gardenville.

St. Josephs-Gemeinde zu Necker an der Belair-Road; Pater Chas. J. Trinkaus, Rektor.

Hl. Kreuz-Kirche—West-, nahe Light-Straße; Vater Arnim Gamp und Vater Andreas Engelhardt.

14 hl. Nothhelfer-Kirche — Mount-, nahe der Pratt-Straße; Benediktiner-Patres —Prior Alexius Graß und Pater Candidus, Assistent.

St. Marien-Kirche, Washington, D. C. — Vater J. R. Roth, Rektor, und Vater Leo Otterbein.

Deutsche evangelische Synode von Nord-Amerika.

St. Matthäi-Kirche — Fayette-Str. und Central-Avenue; Pastor C. W. Locher, Nr. 1306, Ost-Fayette-Straße.

St. Lukas-Kirche — Henrietta- und Eutaw-Straße; Pastor F. H. Klemme, Nr. 421, West-Henrietta-Straße.

St. Johannes-Kirche — Ecke Lombard- und Catherine-Straße; Pastor E. G. Künzler, Nr. 2516, West-Lombard-Straße.

Vereinigte Evang. Kirche — Canton; Pastor Wm. Batz, Nr. 923. East-Avenue.

Concordia-Kirche — Walbrook-Ave., nahe Payson-Straße; Pastor F. Giese, Nr. 2032, West-North-Avenue.

Christus-Kirche — Beason-, nahe Decatur-Straße, Locust Point; Pastor P. Briesemeister, Nr. 1300, Beason-Straße.

St. Johannes-Kirche — Biddle-Str., nahe Pennsylvania-Avenue; Pastor W. H. Aufderhaar, Nr. 1319, Myrtle-Ave.

Ev.-luth. Friedens-Gemeinde — Madison-Straße und Duncan-Alley; Pastor Chas. Eders, Nr. 2311, Ashland-Avenue.

St. Matthäi-Kirche — Gorsuch-Ave., Homestead; Pastor J. Otto Reller, Nr. 1548, Homestead-Straße.

Concordia-Kirche — Washington, D. C.; Pastor Paul A. Menzel, Nr. 1920, G-Straße, N.-W., Washington, D. C.

St. Martini-Kirche — Annapolis, Md.; Pastor H. F. Carl Haas, Nr. 16, Francis-Straße, Annapolis.

Emigrantenhaus — Pastor Otto Apitz, Nr. 1312, Beason-Straße.

Missouri-Synode.

Bethlehem-Kirche — Collington-Ave. und Oliver-Straße; Pastor Geo. J. Spilman, Nr. 2214, Ost-Oliver-Straße, Baltimore.

Immanuels-Kirche — Caroline-, nahe Baltimore-Straße; Pastor A. Burhenn, Nr. 27, Süd-Caroline-Straße, Baltimore.

Martini-Kirche — Ecke Sharp- und Henrietta-Straße.; Pastor H. D. Steffens, Nr. 807, Süd-Sharp-Straße, Baltimore.

St. Pauls-Kirche — Saratoga-Straße und Fremont-Avenue; Pastor Christian Kühn, Nr. 811, West-Saratoga-Straße, Baltimore.

St. Thomas-Kirche — Ecke Pulaski- und Mary Ann-Straße; Pastor Henry Gudenberger, Nr. 315, Süd-Pulaski-Straße, Baltimore.

Missions-Gemeinde in Overlea — Pastor L. J. Röhm.

Missions-Gemeinde in Highlandtown — Pastor Wm. Tober, Nr. 401, Süd-Highland-Avenue.

St. Johannes-Kirche zu Glen Arm— Pastor W. G. Holls, Glen Arm, Baltimore-County.

Ev. luth. Kirche zu Kingsville — Pastor R. Sörgel, Kingsville, Baltimore-County.

Dreieinigkeits-Kirche zu Cumberland — Pastor Martin Gallmeier, Cumberland, Md., Allegany-County.

Ev. luth. Kirche zu Preston, Caroline-County — Pastor Jakob Körber, Preston.

Ev. luth. Kirche, Vienna (Dorchester-County) — Pastor Jakob Körber, Preston, Md.

Ev. luth. Kirche zu Accident (Garrett-County) — Pastor L. D. Zimmermann, Accident, Md.

Ev. luth. Kirche zu Glenburnie, Anne Arundel-County — Pastor P. J. M. Dorn.

Ev. luth. Kirche zu Bowie, Prince George's County, Pastor Röhm von Overlea.

Hafen-Missionär — Pastor Rich. Eirich, Nr. 3020, Ost-Baltimore-Straße.

Deutsche reformirte Kirchen.

4. ref. St. Johannes-Kirche, Calvert-, nahe Saratoga-Straße; Pastor J. N. Hauser, Nr. 1012, Bennett-Place, Baltimore.

5. ref. St. Pauls-Kirche—Ecke Broadway und Pratt-Straße; Pastor Paul Schnatz, Nr. 312, Süd-Patterson-Park-Avenue, Baltimore.

Immanuel-Gemeinde. — Ecke Saratoga- und Schroeder-Straße; Pastor J. S. Kesower, Nr. 306, Nord-Schroeder-Straße, Baltimore.

Erste ref. Kirche, Washington, D. C., 9. und N-Straße — Pastor J. D. Buehrer, Nr. 1722, 13. Straße, N.-W., Washington, D. C.

Zions-Kirche — Ecke Aisquith- und Chase-Straße; Pastor John C. Sommerlatte, Nr. 1217, Nord-Caroline-Straße, Baltimore.

Friedens-Kirche — Ecke Pennsylvania-Avenue und Cumberland-Straße; Pastor J. G. Grimmer, Nr. 607, Cumberland-

Zions-Kirche, Cumberland, Md.— Pastor R. O. Czatlos, Nr. 192, Nord-Mechanics-Straße, Cumberland, Md.

Bethel-Missions-Kirche — Ellwood- und Baltimore-Straße; Pastor W. R. Stricklemeier, Nr. 245, Süd-East-Ave., Baltimore, Md.

Andere deutsche lutherische Gemeinden.

Dreieinigkeits-Kirche — Trinity-, nahe Albemarle-Straße; Pastor A. F. Sterger, Nr. 906, Trinity-Straße.

Deutsche lutherische Kirche in East Newmarket, Dorchester-County — Pastor Carl Th. Ohlinger, East Newmarket, Md.

Zions-Kirche — Nord-Gay-, nahe der Lexington-Straße; Pastor Dr. Julius Hofmann, Nr. 1023, West-Lanvale-Str.

St. Markus-Kirche — Broadway- und Fairmount-Avenue; Pastor Jakob F. Müller, Ecke Pratt- und Chester-Straße.

Jehova-Kirche — Hollins-Straße, nahe Arlington-Avenue; Pastor H. Neumann, Nr. 1024, Bennett-Place.

Immanuels-Kirche, Cambridge, Md. — Pastor J. F. Dettborn, Cambridge, Md.

Salems-Kirche, East Newmarket, Md. — Pastor J. F. Dettborn, Cambridge, Md.

Zions-Kirche, Frostburg, Md. — Pastor P. Saffran, Frostburg, Md.

Evangelisch-lutherische Synode von Maryland.

Missions-Gemeinden zu Brooklyn, Anne Arundel-County, und **Bay-View,** Baltimore-County — Pastor Ernst von Hahmann.

Zions-Kirche, Washington, D. C. — Pastor Richard Schmidt, Nr. 508, P-Str., N.-W., Washington, D. C.

St. Johannes-Kirche zu Washington, D. C. — Pastor P. O. Ladelin, Nr. 320, 4½ Str., S.-W., Washington, D. C.

St. Johannes-Gemeinde zu Parkville, Harford-Road — Pastor A. W. Ahl, Fullerton P. O., Md.

Zions-Kirche zu Lauraville — Pastor A. W. Ahl, Fullerton P. O., Md.

St. Lukas-Gemeinde zu Cumberland— Pastor C. F. Bergner, Bedford-Straße, Cumberland, Md.

Jerusalems-Gemeinde zu Gardenville — Pastor Dr. P. C. Burgdorff, Gardenville, Md.

Deutsche evang.-luth. Zions-Kirche zu Stemmers' Run — Pastor Henry Ellenberger, in Roßville.

Erste deutsche ver. ev. Kirche — Eastern-Avenue, nahe Ann-Straße; Pastor C. M. Eyster, Nr. 1824, Ost-Baltimore-Straße.

St. Pauls-Gemeinde zu Cordova, Talbot-County — Pastor C. Freudenreich, Cordova, Md.

Ev. luth. Kirche zu Longwood, Talbot-County — Pastor E. Freudenreich von Cordova.

Deutsche Gemeinde zu Upperco, Baltimore-County — Pastor W. F. Hensel, Upperco, Md.

Dreieinigkeits-Gemeinde zu Woodstock — Pastor Ed. C. Ide, Woodstock, Md.

Salems-Kirche — Ecke Battery-Avenue und Randall-Straße; Pastor A. Ernst von Hahmann, Nr. 214, Ost-Randall-Straße.

St. Stephani-Kirche — Ecke Hamburg- und Hanover-Straße; Pastor Philipp F. Hennighausen, D. D., Nr. 224, Warren-Avenue.

Evangelische Gemeinschaft.

Salems-Kirche — Gough-Straße und Highland-Ave., Pastor G. T. Fischer, Nr. 3405, Gough-Straße.

Emanuels-Kirche — Greene-Straße und Cider-Allen; Pastor C. C. Weber, Nr. 27, Süd-Greene-Straße.

Zweite Kirche der Evang. Gemeinschaft — Madison-Straße, Ecke Milton-Avenue; Pastor H. Hagelstein, Nr. 742, Patterson-Park-Avenue.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt,

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Henry G. Von Heine

WOOD COAL COKE

C. & P. Telephon, 859 Columbia-Avenue.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüsse, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund," wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N. Y.

Man erwähne den „Baltimore Correspondent".

Deutsche Baptisten-Kirchen.

Erste deutsche Baptisten-Kirche—Monument-Straße, Ecke Patterson-Park-Ave.; Pastor Ralph T. Wegener, Nr. 1427, Mount Royal-Avenue.

Zweite deutsche Baptisten-Kirche—Frederick-Avenue, Ecke Monroe-Straße; Pastor Hilko Snyter, Nr. 1850, West-Baltimore-Straße.

Deutsche Methodisten-Kirchen.

Erste deutsche Methodisten-Kirche — Nr. 224, Süd-Broadway, nahe Eastern-Avenue; Pastor C. J. Thaiß, Nr. 1717, Ost-Baltimore-Straße.

Zweite deutsche Methodisten-Kirche — 1249 Light-Straße; Pastor G. Wiegand.

Pennsylvania-Avenue Methodisten-Kirche — Pennsylvania-Avenue, nahe Mosher-Straße; Pastor A. F. Waible, Nr. 567, Mosher-Straße.

Lafayette-Avenue Methodisten-Kirche — Lafayette-Avenue, Ecke Bond-Straße; Pastor C. J. Thaiß.

Junge Frauen

halten immer eine Flasche Dr. Richter's

PAIN-EXPELLER

im Hause. Ein unverfälschtes Einreibemittel bei allen Rheumatischen Schmerzen, Erkältungen, Verstauchungen u. s. w.

Nur echt mit der Anker Schutzmarke.

25c. und 50c. in Apotheken und direkt von

F. AD. Richter & Co.

74-80 Washington Street, New York

(Rob2,T&S—) (11)

Grenzer. Ein Roman von Wilhelm Poeck.

(33. Fortsetzung.)

„Entschieden ein aufrührerischer Charakter," erwiderte Pappschneider, „das müssen Sie sich doch selbst sagen, Herr Assessor, jemand, der einen königlichen Orden einen roten Aßmus nennt, ist zu allem fähig."

Der Assessor sah den Oberzollinspektor einige Augenblicke stumm an und sagte dann:

„Herr Oberzollinspektor, verübeln Sie mir bitte eine Frage nicht. Haben Sie in Ihrem ganzen Leben schon einmal einen Witz gemacht?"

Pappschneider wußte nicht, was er darauf erwidern sollte, und wie die Frage überhaupt gemeint war. Sein Verständnis für Ironie war ebenso wie bei Mekuweit äußerst schwach entwickelt; er schwieg also, und der Assessor fuhr fort:

„Sehen Sie, ich hab es mir gedacht. Nun, dazu sind Sie amtlich ja auch nicht verpflichtet. Aber der Herr Schott, der scheint mir ein ganz witziger Herr zu sein, er ist wohl ein bißchen sehr das, was man 'ne Quadratschnauze nennt."

Pappschneider, unbehaglicher Gefühle voll, nickte, aber der Assessor sagte:

„Aber imponiert hat mir Ihr Herr Schott, Herr Oberzollinspektor, das kann ich Ihnen sagen. Wie mir Nordmann und Kleinschmidt gesagt haben, hat er mit seiner Kombinationsgabe nicht nur die ganze Intrigue entwirrt und den Plan zur Ueberlistung der Schmugglergesellschaft bis ins Einzelne entworfen, nein, er nahm auch an der Sache selbst teil, obgleich er das gar nicht nötig hatte. Denn die Obergrenzkontrolle hat ja Nordmann, er sitzt ja im Bureau. Und das will ich Ihnen sagen, Herr Oberzollinspektor, solche Leute vom Schlage Schotts, die ihren Diensteid nicht bloß deshalb geschworen haben, um sich an der Krippe des Vaters Staat entlang zu grasen, sondern die sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit auch für den Staat einsetzen, wenn's irgendwo brenzlich wird, die können wir gebrauchen. Bei solchen respektlosen Menschen" — der Assessor lachte herzlich — „ist die große Snade weiter nichts als eine Art Kraftüberschuß, so gewissermaßen der Ausdruck eines gesteigerten Lebensgefühls."

Herr Pappschneider wagte nichts mehr zu erwidern, denn obgleich der Assessor nicht sein Vorgesetzter war, war er für sein Gefühl doch etwas sehr Hohes; denn er war Jurist und Vertreter des Departementschefs, aber er ärgerte sich über die Zurechtweisung doch gewaltig. Der Assessor bemerkte es und sagte freundlich:

„Nehmen Sie mir meine etwas heftigen Worte nicht übel, lieber Herr Oberzollinspektor, ich habe mich nur so über diesen Laurig geärgert. Daß Sie persönlich viel mehr Diensteifer entwickeln als kontraktlich verlangt wird, ist ja auf der ganzen Direktion bekannt. Man munkelt von zwölf Stunden täglich, Alltags wie Sonntags, und auf Urlaub gehen Sie überhaupt nicht; ich kann als gewiß annehmen, daß für diese Pflichttreue im Laufe der Zeit eine allerhöchste Anerkennung von der Art, wie Herr Schott sie ja leider nicht gebührend zu würdigen scheint, nicht ausbleiben wird. Sie wissen ja, Goethe sagt: ‚Wer immer strebend sich bemüht'."

Da glitt ein Lächeln der Befriedigung über Pappschneiders Züge, er verbeugte sich dankend, und der Assessor kehrte zu seinen Akten zurück.

Da bekanntlich in allen Bureaus und in allen Dienstwohnungen die Wände Ohren haben, so begann nach dieser Wendung der Dinge die ungeschriebene Amtspost mit erneutem Nachdruck zu zirkulieren, indem sie von Herrn Laurigs geheimnisvollem Entlassungsgesuch zu den voraussichtlich glänzenden Schottschen Avancementsverhältnissen überging und schließlich an der Zukunft des Herrn Nordmann und des Fräulein Lucie Westhusen hängen blieb. Ob sich nämlich diese beiden, wie Schott überall herumprophezeite, verloben würden oder nicht. Dies war eine Frage, die besonders die Damen des Hauptamts beschäftigte, und nächst Frau Westhusen, die sich indessen sehr hütete, Lucie auch nur eine Andeutung von dem zu machen was sie dachte, war es vor allem Nelly, die ewig sanguinische, die eine Lösung dieser Frage in bejahendem Sinne erhoffte. Denn sie war ein wirklich gerissenes Mädel und sagte sich, daß Verlobungen in einer Familie ansteckend sind, wenn sie erst einmal einzureißen beginnen. Wenn sie ihren erst hat, werd ich meinen auch kriegen; und die arme Jadwiga kriegt natürlich keinen; dann machen wir natürlich überall zusammen Besuch und fahren im Wagen zusammen nach Vernau oder nach Plodz, und sind natürlich überall der Mittelpunkt der Gesellschaft; o, es wird ein herrliches Leben werden! Unter den Herren des Amts wurde dagegen mehr darüber gestritten, welche Familie jetzt zuerst versetzt würde, und den Tip bekamen natürlich Schotts, wogegen die Mekuweitschen Chancen zurücktraten. Und Prilczki, der sich in diesen Tagen mit Akten fast tot geschleppt hatte, in einer solchen Weise, daß es sogar den wildfremden Assessor, den Vertreter des Departementschefs, jammerte, hoffte, daß von dem neuen Ruhm des Hauptzollamts Zloczewice auch ein Strahl auf ihn fallen und seine Beförderung zum Aufseher bewirken würde. Er hatte die Vertretung der Milecker Brauerei für das Hauptzollamt, das heißt, er betrieb einen kleinen Handel mit Flaschenbier, das er mit einem Pfennig Nutzen pro Flasche an die Beamten verkaufte; und da der Herr Assessor durch das viele Sprechen bei seinen Vernehmungen und dergleichen vielen Durst bekam, was bekanntlich stets ein Zeichen von menschenfreundlicher Gesinnung ist, so faßte sich Prilczki, als er am zweiten Nachmittag zwei Flaschen mit einem Mal bringen mußte, ein Herz und überreichte dem Herrn Assessor gleichzeitig einen zusammengefalteten Bogen Papier, indem er wegen seiner langjährigen Dienste um Beförderung bat. Er könne schreiben wie ein Kanzlist, dies seien die Proben. Der Assessor faltete den Bogen auseinander und las, eng geschrieben auf jeder Seite fünfzigmal: „Die Fart schlacht", „Die Dom hat Loch", „Die Birke ist das Zebra unter den Bäumen", „Das Meer ist der Spiegel des armen Mannes". Der Assessor wollte vor Lachen vom Stuhl fallen, schob das Dokument in seine Brusttasche und versprach Prilczki, er würde an ihn denken. Aufseher wurde Prilczki nun allerdings nicht, aber sein Dienst wurde ihm erheblich erleichtert, denn es sprang bei dieser Gelegenheit wenigstens eine neue Amtsdienerstelle beim Hauptzollamt heraus. Und diese erhielt Joseph Piekarz, dessen Namen der Assessor auf Schotts Veranlassung in sein Notizbuch geschrieben hatte. Joseph Piekarz vertauschte also nach einem Vierteljahr den blauen Rock mit den blanken Knöpfen mit einem grünen Rock mit blanken Knöpfen, und führte nach einem weiteren Vierteljahr seine Rosalka in die amtsdienerliche Dienstwohnung ein. Allerdings wurde ihm die Freude des Hochzeitstages etwas vergällt durch einen anonymen Brief, der den Poststempel Bernau trug und worin ihm mitgeteilt wurde, daß er und seine Frau mit Petroleum übergossen und angesteckt werden sollten, sobald man sie fassen könne. Dieser Brief stammte natürlich von einem der „Geschäftsfreunde" seines früheren Herrn, doch beruhigte sich Joseph bald über die Drohung, denn er wußte aus seiner eigenen allerdings schon jahrelang zurückliegenden Geschäftstätigkeit, daß Schmuggler vor königlich preußischen Uniformen einen gewaltigen Respekt haben.

Einen Monat nach der Josephschen Hochzeit und genau ein Jahr nach dem Einrücken der Familie Westhusen kamen endlich die ersten Versetzungsverfügungen. Es waren zwei, eine für den Hauptzollamtskontrolleur Mekuweit und eine zweite für den Obergrenzkontrolleur Schott. Mekuweit wurde in gleicher dienstlicher Eigenschaft an ein brandenburgisches Hauptzollamt versetzt, und an dasselbe Hauptzollamt kam Schott — aber als Rendant. Diese Beförderung, durch die er eine große Anzahl Vordermänner übersprang, war die amtliche Anerkennung für die geklappten Schmuggler, und als Herr Pappschneider sie ihm mitteilte, sagte Schott:

„Entschuldigen Sie, Herr Oberzollinspektor, aber et jeht nich anders, ick muß mir eenen Oogenblick höchst unpassend benehmen," und lachte los, daß die Wände zitterten. Als er aufgehört hatte, fragte Pappschneider:

„Ich gratuliere nochmals herzlich, Herr Kollege, aber ich hätte doch nicht gedacht, daß Sie sich so außerordentlich über die Versetzung und Beförderung freuen würden."

„Et is nich an dem," erwiderte Schott, „ick stellte mir im Jeiste bloß vor, was der Mekuweit und seine Alte für Jesichter machen, wenn ick auf unserm demnächstigen Hauptamt Nummer zwee bin und er Nummer drei, und dat ick meinen Namen mitten unter die hauptamtlichen Verfügungen setzen darf, und er ist bloß der Schwanz."

18

Schotts waren zum ersten Januar versetzt und am zweiten Weihnachtstage war bei ihnen große Abschiedsfeier angesetzt. Als Hauptgericht waren natürlich Karpfen vorgesehen, in polnischer Sauce, mit Bier und Honigkuchen, und für die späte Nachtstunde — „denn spät wird es diesmal, Juste," sagte Schott — waren soviel Pasteten, kalte Küche, Torten, Kuchen, Puddinge und sonstige Delikatessen beschafft, so vornehm wie sie in Vernau nur aufzutreiben waren, daß der große Tisch, auf dem alles aufgebaut war, fast unter der Last zusammenbrach. Diese Dinge hatte Frau Schott gemeinsam mit Marianka eingeholt, aber das Arsenal der Flüssigkeiten übertraf den Buffettisch noch bei weitem, denn die hatte Schott besorgt.

„Et kostet ja ville Jeld, Juste," sagte er zu seiner Frau, „aber von Zloczewice bis Brandenburg, dat kilometert sick so fein. Und die dreihundert Mark Schmugglergratifikation von vorgestern sind auch nich übel. Wenn ick nun noch meinen Faul eenigermaßen verkloppe, so können wir mindestens een janzes Jahr lang sorgenfrei leben. Denn diesem knickerigen Fiskus den Kram nachträglich vor die Füße werfen und Weinreisender werden, nachdem er in anderer Weise so relativ anständig gehandelt hat, det jeht doch nun nicht mehr jut. So hungern wir uns so langsam zum Oberinspektor ruff. Ick wollte bloß, der Mekuweit lebte so lange, dat er dat noch erlebt."

„Und seine Frau," sagte Frau Schott.

„Jawoll, die ooch," sagte Schott, indem er irgendeine seiner Feuchtigkeiten, die natürlich vorher probiert werden mußten, in einem Glase gegen den Kronleuchter hielt, „warte Juste, ick schenk dir ooch en Glas ein: Herr und Frau Mekuweit, sie sollen leben! Hoffentlich kommt der Nordmann zum Karpfen rechtzeitig zurück. Weeß der Kuckuck, warum der Kerl mitten im Winter nach Berlin auf Urlaub fährt, und noch dazu über Weihnachten. Ick hatte jedacht, dat sollte zu Weihnachten in der anderen Flurregion endlich die bewußte solide Verlobijung geben, auf die wir nun schon ein halbes Jahr lauern, aber et wird doch wohl nischt werden. Schade, ick hätte sie den beiden allen Herrschaften von drüben so von janzer Seele gegönnt, besonders der Frau Westhusen, jewissermaßen als Pflaster für die durchgebrannte Jret. Aber ick hab es dir damals ja jesagt, es sind beide en paar Dickköppe. Vielleicht haben sie schon wat miteinander jehabt, so 'ne heimliche Liebe, von der niemand nischt weiß, und die hat so heiß gebronnen, daß das rosa Band durchjebrannt ist."

Frau Schott sah ihren Mann wegen seiner Redseligkeit besorgt an und bat ihn, doch endlich mit dem Probieren aufzuhalten, er müsse ja später noch genug trinken. Schott sagte:

„Zu ville trinken? Juste, schäm dir. Ick bin doch nicht Paul Alexandrowitsch," und nun begann er, seiner Frau einen Vortrag über die Eigentümlichkeit seiner Natur, soweit sie die Aufnahme von Flüssigkeiten betraf, zu entwickeln, der darauf hinauslief, daß er im Gegensatz zu anderen Leuten mit jedem Glase nicht wackliger, sondern fester auf den Beinen würde, kam aber nicht damit zu Ende, denn jetzt erschien als erster der Gäste wider Erwarten Nordmann, gleich darauf kamen Oberinspektors und dann die übrigen Herrschaften vom Amt. Und schließlich klingelten auch Kleinschmidts und Distriktskommissars in Schlitten auf den Hof, so daß für Unterhaltungen innerer Natur keine Zeit mehr blieb.

(Fortsetzung folgt.)